Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 p. Vorm. 8—3 Uhr Nachm. Sonntags p. Vorm. 11—½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klotzsche 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile unterm Strich eingesandt 40 Pfg. Grundzeile für Anfrage oder nach Festtagen 20 Pfg. für Familiennachrichten 2c., bez. 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Künstliche **Zähne** Mässige Preise.

Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste
Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Hôtel-u. Flemmingstr.
Specialität: **Gebisse** ohne Gaumenplatten.
Fernsprechstelle No. 878, Amt I.
Einzelne Gold- und Emaillirkronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.

Photographische
Apparate
in reichster Auswahl
bei
Emil Wünsche
Moritzstr. 20
(Nähe der Maximilians-Allee).
Ausführlicher Catalog auch auswärts gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

C. Heinrich Barthel
Putz- und Modewaarenhaus
Fernsprecher I, 3390 Waisenhausstr. 30 Fernsprecher I, 3390
Eigene Filzhutfabrik — Neueste Modelle.

Wilh. Böhme
Inhaber: Carl Lamprecht
Tuchhandlung, Scheffelstrasse 6.
Grösstes Lager in echt englischen u. deutschen Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen.

Hochelegante
Anzugs- und Ueberzieherstoffe
J. Unbescheid & Söhne, Einzel-Verkauf: Schreibergasse 2.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania.
Von Kindern gern eingenommen.
Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgewogen. — Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 283. Spiegel: Hofnachrichten, Manöver, Volksheilstätten, „Dresdner Presse", Landesversicherungsamt, Briefkasten. „Sie weint". „Jung gefreit". **Montag, 12. Oktbr.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. Oktober.

Wildparkstation. Der Kaiser und die Kaiserin trafen 10 Uhr 30 Min. Abends hier ein und fuhren nach dem Neuen Palais.

Darmstadt. Das russische Kaiserpaar mit den Großherzogl. Herrschaften unternahm im Laufe des gestrigen Nachmittags eine Spazierfahrt nach dem Schlosse Kranichenthal, wo der Thee eingenommen wurde. Abends fand eine Serenade der vereinigten Darmstädter Gesangvereine auf dem Luisenplatz statt, an welcher sich etwa 3000 Sänger betheiligten.

Gotha. Zu dem sozialistischen Parteitage sind 300 Delegirte und Delegirtinnen aus allen Theilen Deutschlands erschienen. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sind größtentheils anwesend. Die Abgeordneten Singer und Bock wurden zu Vorsitzenden erwählt.

Wien. Der Kaiser von Oesterreich hat dem Komponisten Goldmark das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen.

Paris. Präsident Faure richtete an den Kriegsminister ein Schreiben, in welchem er ihn bittet, der Armee von den mit dem Kaiser von Rußland gewechselten Worten Kenntniß zu geben und sagte hinzu: „Die unter Ihrem Oberkommando und unter der bewährten Führung Ihrer Generäle an der Revue von Chalons theilgenommenen Truppen haben einen überaus imposanten Anblick gewährt; ich sende Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche und ich danke der Armee im Namen des Landes".

Paris. Der König von Griechenland traf heute Vormittag hier ein.

Rom. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, ist heute Nachmittag der Ehevertrag des Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene von Montenegro unterzeichnet worden.

London. Im „Hyde-Park" fand heute Nachmittag die Kundgebung der Arbeiter gegen die Metzeleien in Armenien statt. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche die Regierung auffordert, einen Druck auf die Mächte zu Gunsten eines gemeinsamen energischen Vorgehens auszuüben, durch welche dem Sultan die Macht genommen werden solle, seinen Blutkarneval fortzusetzen und welche die Regierung der begeisterten Unterstützung der Londoner Bevölkerung versichert. Unter der versammelten Menge befanden sich viele Armenier.

London. Der Erzbischof von Canterbury, Benson, wurde heute Vormittag während des Gottesdienstes in der Hawarden-kirche vom Schlage getroffen; er wurde nach dem Pfarrhause gebracht, wo er alsbald verschied.

Konstantinopel. Gestern vollführten einige Hundert seit Wochen unbezahlte Arbeiter des Marine-Arsenals vor der Admiralität stürmische Demonstrationen. Dieselben wollten nach Yildiz-Kiosk ziehen und wurden an ihrem Vorhaben nur mit Mühe durch die theilweise Befriedigung ihrer Ansprüche verhindert.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und ertheilte bald 12 Uhr im Residenzschloß mehrere Audienzen. Um 5 Uhr fand in der Villa Strehlen Familientafel statt, an der Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Michael und Sergius von Rußland, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses Theil nahmen.

— Wie bereits kurz mitgetheilt, besichtigte am 9. ds. M. Se. Excellenz Herr Staatsminister v. **Metzsch** die Arbeiten zur Regulirung der Mandau in Zittau. In Begleitung der Herren Bürgermeister Oertel, Amtshauptmann v. Beschwitz und Stadtrath Auster begab sich der Herr Minister mit den Herren Geh. Rath Bodel und Geh. Reg.-Rath v. Schlieben nach dem unteren Theile des Regulirungsgebiets bei der Einmündung der Mandau in die Neiße. Hier setzten die Herren in einem Kahne über das schon regulirte Mandaubett und schritten am rechten Ufer die Mandau ab bis zur Olbersdorfer Brücke, sodaß also die ganze von der Regulirung berührte Strecke besichtigt wurde. Wiederholt sprach der Herr Minister seine hohe Befriedigung über die Anlage und Ausführung aus und ließ sich auch mehrfach Aufklärungen von dem Leiter des Baues, Herrn Stadtrath Auster, geben. Nachdem man das ganze Regulirungsgebiet abgegangen, nahm der Herr Minister noch die Grundsteinlegung zu der neuen Olbersdorfer Brücke vor. In den Grundstein wurde eine Blechkapsel mit eingemauert, welche eine Kupferplatte mit auf den Neubau bezüglicher Inschrift enthält. Se. Excellenz Herr v. Metzsch nahm den ihm überreichten Hammer entgegen und führte die drei üblichen Hammerschläge auf den Grundstein aus, wobei er die Worte sprach: „Möge dieser Bau der Stadt Zittau für alle Zeiten zur Ehre gereichen!" Nach weiteren Hammerschlägen ward die in der alten abgebrochenen Brücke gefundene Kupferplatte mit Inschrift den Herren zur Besichtigung vorgelegt. Nach dieser Grundsteinlegung besichtigten die Herren noch die Schieberkammer zum Abschluß des Wassers nach dem Mühlgraben. Auch Herr Geh. Reg.-Rath v. Schlieben, der Regierungskommissar der Regulirung ist, gab seine Befriedigung über das Fortschreiten des Werkes zu erkennen, um dessen Zustandekommen er sich wesentliche Verdienste erworben hat.

— Den bei dem Königl. Hauptsteueramte Dresden verwendeten Arbeitern Packhofnachtwächter Johann Traugott **Haase** und Nachtwächter Adolph Benjamin **Troischt** ist das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Dem Arbeiter Gottfried Friedrich **Hoppe** in Böhlitz-Ehrenberg wurde dieselbe Auszeichnung verliehen. Fournierschneider Karl August **Wulschner**, Feuermann Johann Gottlieb **Winter** und Ziegeleiarbeiter Karl August **Winkler** erhielten von der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig Belobigungsurkunden.

— Vom **Verein** zur Begründung und Unterhaltung von **Volksheilstätten für Lungenkranke** im Königreiche Sachsen wird u. A. geschrieben: „Die Bäder schließen sich, und die knarrenden Reisekörbe wandern wieder den heimischen Bahnhöfen zu; Jetzt ist es an der Zeit, bevor die „Vergnügungssaison" beginnt, seinen Blick auch einmal auf ein ernstes, unser sächsisches Volk beschäftigendes Werk zu lenken, auf die Bekämpfung der Tuberkulose durch Volksheilstätten. Die Tuberkulose ist eine Volkskrankheit im eigentlichen Sinne, sie fordert alljährlich ganz unglaubliche Opfer, mehr als alle die anderen gefürchteten Krankheiten (Krebs, Diphtherie, ja die jetzt mit internationalen Kräften bekämpfte Cholera). Alle die Verluste, welche Kriege und Erdbeben, Feuer und Wasser der Bevölkerung zufügen, sind winzig gegen die durch Tuberkulose herbeigeführten. 10—12 Proz. aller Menschen, jährlich 160—180,000, nach Anderen sogar 240—250,000, sterben in Deutschland an Tuberkulose. In Sachsen starben 1892 im Ganzen 94,760 Einwohner, davon 7406 an Lungen-, 1014 an sonstiger Tuberkulose, zusammen also ungefähr 9 Proz. Dabei sind aber noch nicht mitgerechnet die gewiß zahlreichen Tuberkulosefälle unter den „anderen Erkrankungen der Athmungsorgane" (9030), ferner unter den Rubriken „Keuchhusten" (624), „Masern" (345) und diejenigen „Kinderatrophien", welche auf solcher Grundlage beruhen. . . Noch treffender belehrt uns über die Häufigkeit dieser Krankheit Prof. Baumgarten, welcher an jeder dritten bis vierten Leiche auf dem Sektionstische — die an Tuberkulose Verstorbenen ausgeschlossen — Spuren von Tuberkulose fand, wobei zu bedenken ist, daß trotz genauester Untersuchung manche verborgenen Bazillen-Herde dem Auge entgehen können. Demnach dürfte sich diese Berechnung eher noch als zu niedrig erweisen. Es ist interessant, die Sterblichkeit an Cholera mit derjenigen der Tuberkulose zu vergleichen. In Preußen starben von 1831—1870, also in 40 Jahren, 313,953 Menschen an Cholera, an Tuberkulose jährlich 91,350, was in 40 Jahren 3½ Millionen ergiebt. Solche Zahlen reden eine beredte Sprache! Bisher hat man nur deshalb klagend die Hände in den Schooß gelegt, weil man diese Krankheit für unheilbar hielt. Freilich dann, wenn man dem Menschen an den hohlen Augen, dem quälenden Husten die „Schwindsucht" schon anmerkt, ist diese Meinung wohl berechtigt. Aber in ihren Anfängen, als Lungen- oder Spitzenkatarrh, ist die Krankheit heilbar. Darum wachsen allenthalben wie Pilze aus der Erde prächtige Anstalten, welche die Menge der aus allen Ländern herbeiströmenden, Heilung suchenden Kranken kaum zu fassen vermögen. Aber es ist theuer, in solch einer Anstalt zu leben, zumal die Kur nicht in Tagen oder Wochen, sondern erst in Monaten zu Erfolgen führt. Deshalb ist es eine der segensreichsten und in sozialer, hygienischer, menschenfreundlicher Hinsicht eine der wichtigsten Bewegungen unserer Zeit, auch für Diejenigen, welche die Mittel zu solchen Kuren nicht haben, Heilstätten zu bauen, um ihnen Hilfe und Heilung zu schaffen, ihren Angehörigen, die in ihren Verhältnissen doch meist vergebliche Pflege zu erfahren, das Volk, uns Alle vor späteren schwereren, ansteckenden Formen der Krankheit zu bewahren. Andere Länder sind uns darin schon längst vorausgeeilt. Deutschland darf nicht zurückbleiben. Und es will auch nicht! Schon sind Anstalten fertig, im Bau oder in Vorbereitung in Ruppertshain (Taunus), Rehburg, Berlin (3), St. Andreasberg, Sülzhayn, Hafelfelde (alle 3 im Harz), Schlesien, Schwarzwald, München (2), Nürnberg, Würzburg, Altona u. A. Auch Sachsen baut seine erste Volksheilstätte. Zu dieser, Albertsberg, genannt nach dem hohen Protektor des sie schaffenden Vereins, Sr. Majestät dem König, wurde am 23. Mai ds. Js. der Grundstein gelegt; sie soll im Frühjahr 1897 ihre Pforten den ersten Lungenkranken öffnen. Noch gilt es aber, den Rest der Bausumme im Volke zu sammeln, und daher hat sich der Verein zur Begründung und Unterhaltung von Volksheilstätten für Lungenkranke im Königreiche Sachsen neuerdings mit einer Bitte zum Beitritt an die verschiedensten Volkskreise gewendet in der Meinung, daß die bisherige geringe Betheiligung lediglich an der noch nicht genügenden Kenntniß über die Zwecke und Ziele des Unternehmens liegen könne. Möchte das sächsische Volk durch offenes Herz und offene Hand diesen Bau „unter Dach bringen" helfen.

— Der Verein **Dresdner Presse** hielt vorgestern Abend bei zahlreicher Betheiligung im christlichen Hospiz, Zinzendorfstraße, seine diesjährige **Hauptversammlung** ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Stadtrath Dr. Bieren, erstattete zunächst nach Begrüßung der Versammlung eingehenden Bericht über die Thätigkeit des in stetem Aufschwunge begriffenen Vereins, betonend, wie alle Verhandlungen im Geiste kollegialer Einheit geführt worden seien und wie der Verein von Brudervereinen des In- und Auslands wiederholt gutachtlich in vielen wichtigen Angelegenheiten befragt worden ist. Herr Hauptredakteur Thenius dankte für die thatkräftige Leitung des verdienten Vorsitzenden, den man durch Erheben von den Plätzen ehrte. Hierauf berichtete der Schatzmeister Herr Redakteur Dr. Gandil über den Kassen- und Vermögensbestand des Vereins, sowie über die Altersversorgung. Nachdem Referenten der Dank des Vereins in gleicher Weise geworden war, wurde nach Bericht des Herrn Schriftsteller Kaufmann Otto Fischer über Befund der Kassen der Antrag auf Ertheilung von Decharge gestellt und die Entlastung ausgesprochen. Die Wahl des Gesammtvorstandes für das nächste Geschäftsjahr fiel mit nahezu Stimmeneinheit auf die Herren Dr. Bieren, v. Puttkamer, Dr. Gandil, Elm, Seemann, Thenius, Drechsler. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Fischer und Dr. Uhlemann-Eitz gewählt. Nach Wahl des Ehrengerichts, Festsetzung der Höhe des Eintrittgeldes und der Mitgliederbeiträge im nächsten Geschäftsjahre gelangte ein von Herrn Redakteur Elm gestellter Antrag interner Natur nach langer Debatte zur Annahme. Nach diesem geschäftlichen Theile vereinigte man sich zu einem frohbelebten gemeinschaftlichen Abendessen. Im Verlaufe desselben brachte Herr Stadtrath Dr. Bieren einen freudig aufgenommenen Trinkspruch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins aus. Herr Elm feierte unter großer Zustimmung die Verdienste des Herrn Dr. Bieren um den Verein und man weihte demselben sein Glas. Nach Aufhebung der Tafel, die von Herrn Dir. Neumann auf das Vorzüglichste ausgestattet worden war, wurde der große Hauptsaal des Hospizes, der in prächtiger Beleuchtung erglänzte, besichtigt. Bei dem am 19. ds. M. daselbst für die Zwecke des Vereins stattfindenden großen Concert, das bereits heute nahezu ausverkauft ist, bietet sich für Viele Gelegenheit, die Pracht des großartig angelegten Saales und die anderen schmucken Hospizeinrichtungen in Augenschein zu nehmen.

— **Landes-Versicherungsamt.** Spruchsitzung vom 9. Okt. Die Wittwe des im Oktober 1895 verstorbenen Fabrikarbeiters Karl Ernst **Gottschald** in Plauen i. V. hat an die Sächs. Textil-Berufsgenossenschaft Anspruch auf Wittwenrente erhoben, weil Gottschald's Tod auf einem Betriebsunfalle beruht habe; durch Ueberanstrengung beim Umspannen der Waare und Abrutschen des hierbei verwendeten sogen. Treibers soll er sich einen „inneren Schaden" zugezogen haben. Die Berufsgenossenschaft hatte den Anspruch abgewiesen, weil weder ein Betriebsunfall erwiesen, noch ein Zusammenhang der Krankheit und des Todes Gottschald's mit dem behaupteten Vorfalle anzuerkennen sei. Die Berufung der Wittwe hatte das Schiedsgericht verworfen. Bei dem Mangel jeden Beweises für die Behauptung der verw. Gottschald (die früher beabsichtigt gewesene Sektion der Leiche hatte sie nicht zugegeben), wurde auch ihr Rekurs zurückgewiesen. — Emilie Mathilde verw. **Rothe** in Zschopau will sich in einer dortigen Spinnerei im Juli 1895 bei der Arbeit plötzlich ein Unterleibsleiden zugezogen haben, ist aber mit ihrem Entschädigungsanspruche von den Vorinstanzen abgewiesen worden. Das Landesversicherungsamt beschloß, vor definitiver Entscheidung über den Rekurs der Rothe zunächst noch weitere Erörterungen anzustellen. — August **Fiedler** in Mohsdorf war in einer Fabrik in Markersdorf beschäftigt. Als er am 2. Januar 1896 Abends von der Arbeit sich nach Hause begab, ist er infolge Glatteises innerhalb seines Wohnortes gefallen und hat dabei das rechte Handgelenk gebrochen. Die Sächs. Textil-Berufsgenossenschaft hatte Entschädigung abgelehnt, da der Unfall nicht mit den Gefahren des Betriebes im Zusammenhang gestanden habe. Seine Berufung war vom Schiedsgerichte zurückgewiesen worden unter Bezugnahme auf die allgemein herrschende Rechtsprechung, wonach die Wege nach und von der Arbeit an sich nicht zur Betriebsthätigkeit gerechnet werden. Der Rekurs Fiedler's wurde ebenfalls verworfen. — Der Weber Karl August **Müller** in Reichenbach behauptet, am 20. Dezember 1895 in einer dortigen Fabrik, in der er in Arbeit stand, einen Unfall dadurch erlitten zu haben, daß er während der Arbeitszeit ausgerutscht und 2 Mal auf das Knie gefallen sei; an den Folgen dieses Falles will er jetzt noch leiden. Mit der ihm von der mehrerwähnten Berufsgenossenschaft zugebilligten Unfallrente, 25 % der Vollrente, ist er nicht zufrieden, er verlangt die Vollrente. Seine Berufung hatte das Schiedsgericht nach Gehör eines ärztlichen Sachverständigen verworfen. Dabei war nicht bezweifelt worden, daß Müller fast gänzlich arbeitsunfähig sei, wohl aber, daß dieser Zustand mit dem an sich doch sehr geringfügigen Unfalle zusammenhänge. Müller leide an Altersschwäche und chronischem Rheumatismus. Sein Rekurs wurde als unbegründet zurückgewiesen, da es an jedem Beweise dafür fehle, daß der durch den Unfall hervorgerufene Grad der Erwerbsunfähigkeit über den von der Genossenschaft angenommenen hinausgehe. — Die ledige Johanne Christiane **Heinrich** in Oberremersdorf war als Weberin in einer mechanischen Weberei zu Bertheldorf beschäftigt. Sie ist mit verschiedenen Leiden behaftet und deshalb zur Zeit erwerbsunfähig. Ihren Zustand führt sie auf ein an sich ganz unbedeutendes Vorkommniß in der Fabrik zurück. Es ist ihr am 24. Oktober 1895, als sie am Webstuhl arbeitete, von einer Mitarbeiterin aus Neckerei die Laune ausgeblasen worden; seitdem soll ihr Sehvermögen beeinträchtigt und ihr schon früher bemerkbar gewesener sonstiger krankhafter Zustand verschlimmert sein. Die Sächs. Textil-Berufsgenossenschaft hatte die Feststellung einer Unfallrente abgelehnt, da ein Unfall nicht erwiesen sei, noch weniger eine in dessen Folge eingetretene, über 13 Wochen andauernde Beschränkung der Erwerbsfähigkeit. Ihre Berufung hatte das Schiedsgericht nach näherer Erörterung des Vorfalls verworfen, indem es letzteren nicht als Unfall anerkannte und davon ausging, daß dieser Vorfall höchstens die gleichzeitige Gelegenheit gewesen sei bei der die längst bestehende Hysterie der Heinrich zunächst in der Form einer Augenkrankheit hervorgetreten sei. Ihr Rekurs wurde vom Landes-Versicherungsamte nach Einholung eines ärztlichen Gutachtens verworfen. Hierbei wurde auf Grund der schon früher abgegebenen ärztlichen Gutachten angenommen, daß die Sehstörung mit Ablauf der 13. Woche nach dem erwähnten Vorfalle behoben gewesen sei; bezüglich des übrigen Krankheitszustandes (Lähmungen 2c.) fehle es am Nachweise eines Zusammenhanges mit jenem Vorfalle. Die von den Aerzten anerkannte bloße Möglichkeit des Zusammenhanges genüge nicht zur Verurtheilung der in Anspruch genommenen Genossenschaft. — Dem Tischler Ernst Richard **Walther** in Dresden, welcher durch Betriebsunfälle an beiden Händen mehrere Fingerglieder verloren hat, war von der Sächs. Holz-Berufsgenossenschaft eine Unfallentschädigung in Höhe von 60 %, der Vollrente zugebilligt worden. Mit der neuerdings erfolgten Herabsetzung auf 50 % ist er nicht einverstanden. Das Landes-Versicherungsamt nahm aber in Uebereinstimmung mit dem Schiedsgerichte für erwiesen an, daß in den für die frühere Rentenfeststellung maßgebend gewesenen Verhältnissen eine wesentliche Veränderung eingetreten sei und verwarf deshalb das Rechtsmittel Walther's. Die übrigen Rekurse fanden ihre Erledigung ohne vorgängige öffentlich-mündliche Verhandlung.

— Die „Leipz. Ztg." schreibt: „Sehr vortheilhaft hebt sich von den Manöverberichten anderer auswärtiger Blätter, insbesondere von dem Berichte der „Köln. Ztg.", dessen Schluß wir kürzlich mittheilten, der Bericht der „Kreuz-Ztg." durch seine Sachlichkeit ab. Er schließt: Was die Leistungen der Westarmee anbetrifft, so ist nur eine Stimme darüber zu hören, daß das 12. **Armeekorps** Hervorragendes leistete und unter den Augen des Kaisers und des Königs von Sachsen zeigen durfte, daß es in allen Beziehungen allen Korps der preußischen Armee ebenbürtig an der Seite steht. Dieses zu beweisen, war und ist aber bekanntlich der wesentlichste Zweck dieser Uebungen, der damit völlig erreicht ist."

— Mit lebhaftem Bedauern hört man, daß Herr Generalarzt Dr. **Jacobi** schwer erkrankt ist.

— Am 13. Oktober Abends 8 Uhr wird Bürgerschuldirektor **Schindler** im großen Saale des Vereinshauses auf der Zinzendorfstraße einen Vortrag halten über: „Die hauswirthschaftliche **Ausbildung der Mädchen** aus den unbemittelten Ständen, beleuchtet von den großstädtischen Verhältnissen Dresden". Bei der Wichtigkeit der Frage in pädagogischer, volkswirthschaftlicher und sozialer Beziehung ist ein zahlreicher Besuch wünschenswerth. Der Vortrag ist öffentlich und hat Jedermann freien Zutritt.

— Vorgestern Abend in der 7. Stunde rückte eine Feuerwehrabtheilung zu einem vom Kreuzthürmer gemeldeten, zwischen Plauen und Räcknitz entstandenen Feuer aus. Auf einem Felde hinter der Gärtnerei von Miegich war böswilliger Weise ein großer Haufen Gartenabraum in **Brand gesetzt** worden. Die Unterdrückung des Brandes erforderte, da Wasser nicht zur Verfügung stand, eine reichlich zweistündige Thätigkeit der Feuerwehr.

— Freiherr v. **Schorlemer** hat sich behufs völliger Wiederherstellung in eine Heilanstalt begeben.

— In Strehla feierte am Donnerstag Herr Bürgermeister a. D. **Schreiber** seinen 80. Geburtstag. Dem wackeren, treuverdienten, allseits verehrten Herrn wurden vom Gemeinderath, Kirchen- und Schulvorstand, Lehrerkollegium, Vereinen und Privatpersonen viele Beweise der Werthschätzung dargebracht.

— Der Bademeister Adolph **Bauch** in Stadt Wehlen erhielt die silberne Rettungsmedaille. Schon früher hat Herr Bauch Menschenleben gerettet, zuletzt bei dem Hochwasser am 6. Juni bei eigener Lebensgefahr einen 5-jährigen Knaben am Wehlener Ufer aus den Fluthen gezogen.

— Der seit ca. 3 Wochen verschwundene Gerbergehilfe Rendel aus **Oschatz** ist am 9. ds. M. im Stadtwalde, wo er sich durch Erhängen entleibte, aufgefunden worden. Wegen vorgeschrittener Verwesung wurde der Leichnam nach gerichtlicher Aufhebung an Ort und Stelle beerdigt.

— Donnerstag den 8. Oktober Mittags gegen 12 Uhr wollen mehrere Einwohner in **Bad Elster** ein 3 bis 4 Sekunden währendes **Erdbeben** verspürt haben. Bei der Erderschütterung soll sich sogar ein Klirren der Fenster bemerkbar gemacht haben.

— **Leipzig**, 11 Oktober. In vergangener Nacht fand in der Mühlenstraße zu L.-Plagwitz ein Straßen-Exceß statt, bei welchem vier Arbeiter schwere Stichwunden erhielten. Den Verletzten wurden durch einen herzugerufenen Arzt auf der Wache die Wunden genäht und verbunden. Zwei der Messerhelden wurden in Haft genommen.

— In der Nacht zum Sonnabend wurden die sämmtlichen Gebäude der Zimmermühle zu **Erlbach** i. V. ein Raub der Flammen. Es liegt Selbstentzündung feuchten Heues vor. Die schlafenden Bewohner vermochten nur mit Mühe das nackte Leben zu retten. Alle Habseligkeiten, eine Kuh, ein Schwein und ein Ziegenbock verbrannten mit.

— Das mit Streichhölzchen spielende 10jährige Töchterchen des Gutsbesitzers Schaller in **Wollbach** i. V. veranlaßte am Sonnabend einen Brand, dem das ganze väterliche Anwesen zum Opfer fiel.

— **Görlitz**, 11. Oktober. Gestern Abend wüthete in unserem Nachbarorte **Penzig** ein größeres Schadenfeuer, durch welches das Lagerhaus der Penziger Glashütten-Aktien-Gesellschaft mit be-

Erlangen Sie überall
Aulhorn's Nähr-Kakao.